

Norwegen: Angelreise nach Froya!

von Serge Binz mit Pierrot Gelhausen, Mike Braun und Michel Tibesar

Nach Froya 2012, und dem Nordfjord 2014 ging die Reise dieses Jahr nochmals nach Froya Gurvikdal Havfiskesenter, da wir der Meinung waren, dass wir 2012 noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft hatten um in dieser grossartigen Gegend Fische zu fangen.



Die Reise startete in Luxemburg am 21. August 2016 in Richtung Bremen, da wir dieses Jahr auch diese Hansestadt besichtigen wollten. Dort trafen wir auch auf Mike und Michel, welche uns während den nächsten fast 3 Wochen begleiteten. Am 2. Tag ging's weiter nach Kaltenkirchen ins Angel Moritz um die letzten Besorgungen zu tätigen. Übernachtet wurde im Hamburg mit einem leckeren Abendessen im Blockhaus Steak-Restaurant am Jungfernstieg. Am 3. Tag wurde sodann in Kiel auf die Color Magic eingeschifft die uns wie immer in knapp 20 Stunden nach Oslo übersetzte. Wie gewohnt entspannte man in der Sauna und im Whirlpool, genoss ein paar Cocktails in der Observer Lounge oder der Manhattan Bar und genoss ein exzellentes Abendessen im „Oceanic à la carte Restaurant“ an einem reservierten Tisch direkt am großen Panoramafenster, mit herrlichem Ausblick.



Ab Oslo ging die Reise weiter nach Norden, über den Dovre Fjell bis nach Berkak, knapp 180 km vor Froya. Ein Zwischenstopp zur Übernachtung auf dem Camping Halland, wo wir eine gemütliche Hütte gebucht hatten, wurde eingelegt.



Dann endlich am 5. Tag nach unserer Abreise erreichten wir gegen 14:00 Uhr das Gurvikdal Havfiskecenter auf Froya. Die nächsten 2 Wochen frönten wir dort dem Meeresangeln auf Dorsch, Pollack, Schellfisch, Leng und Lumb. Die Wohnung war sauber und zweckdienlich eingerichtet und Frederik der neue Manager übergab uns unkompliziert unsere 2 Alu-Angelboote die vom Allerfeinsten waren. Ganz neu, mit 60Ps vier Takt Motoren, 7 Meter Länge, mit Satelliten Navigation, Kartenplotter, Steuerstand, usw.

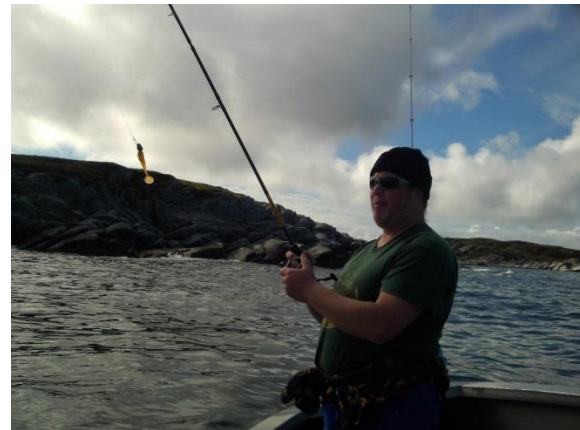


Dies ist sehr vorteilhaft in diesen doch sehr exponierten Gewässern mit einem riesigen Schärengebiet mit vielen Untiefen. Auch bei etwas rauherem Wellengang kann man noch bedenkenlos und sicher zum Angeln rausfahren.

Trotzdem mussten wir 3 Tage pausieren, da das Wetter nicht mitspielte und Sturm und sehr hoher Wellengang ein Auslaufen respektiv angeln unmöglich machte.



Wenn jedoch das Wetter passte, stand das leichte Spinnangeln im Vordergrund. Ruten von 2,40m Länge von 20-60gr Wurfgewicht kamen zum Einsatz. Gummifische um die 8 bis 10cm oder leichte Pilker bis 50gr wurden an den tief abfallenden Felsen der Schären angeboten. Die Pollacks waren sehr launisch und man musste tief absinken lassen um die Räuber zu überlisten. Das Problem beim Tief absinken lassen ist, dass man auch sehr schnell in den Felsen, im Kelb oder sonstigen Unterwasserhindernissen hängen bleibt. Stoppte man jedoch zu früh und erreichte man so nicht die nötige Tiefe blieben die Bisse aus.



An einigen Tagen fuhren wir weit vor die Küste, in den Atlantik raus und angelten in um die 100m Tiefe, mit frischen Makrelenfetzen auf Schellfisch, Dorsch, Leng und Lumb. Die Ausbeute konnte sich sehen lassen und der Atlantik gab schöne Fische, über der Metermarke, her. Immer wieder wurde in den 14 Tagen abwechselnd mit leichten Spinnruten in dem riesigen Schärengebiet und weiter draußen auf Grund geangelt und jedes Mal konnten schöne Fische erbeutet werden! Zu erwähnen sei noch, dass wir uns ein Mindestmaß von 60cm, festgesetzt hatten. Alle Fische unter 60 cm wurden zurückgesetzt.



Am Ende der etwa 10 Ausfahrten waren fast 2 Tiefkühlschränke mit feinstem Fischfilet gefüllt. Jeder der 4 Teilnehmer konnte sich problemlos seine Portion an erstklassigen Fischfilets sichern und es reichte sogar noch um unseren

Wohnungsnachbarn, einer Angelgruppe aus Trier, 3 große Transportkisten zu füllen! Dies freute diese umso mehr, da deren Ausbeute doch recht gering war!

Nach knapp 14 Tagen kam Aufbruchsstimmung auf und wir übergaben Hendrik wieder die 2 Boote und die Wohnung und reisten früh morgens ab!

Abends checkten wir in Oslo im Haraldsheim ein und erkundeten die Hauptstadt am Oslofjord, genossen das gute Wetter, shoppten in Oslo's Einkaufsmeile und wurden vom Türsteher des Hardrock Café sogar zu einem Konzert der Red Hot Chili Peppers eingeladen, die dort gastierten. Dort genossen wir auch den Rest des Abends bei einem gemütlichen Abendessen.



Am nächsten Tag erwartete uns wieder die Color Magic, welche uns wie gewohnt, in schönem Ambiente, in knapp 20 Stunden nach Kiel übersetzte. Abends nach der traditionellen Sauna, diskutierte man, bei einem genüsslichen Abendessen im „Oceanic à la carte Restaurant“ und später bei leckeren Cocktails wohin die nächste Norwegenreise führen soll!



Den letzten Tag verbrachten wir wie gewohnt auf den deutschen Autobahnen, wobei wir unseren Staurekord aufstellten, mit über 10 Stunden „stop and go“ für knapp 8 km, vor dem Hamburger Elbtunnel, sodass wir am 10. September, erst gegen 1:00 Uhr in der Nacht in Luxemburg landeten.

Serge Binz